

teten etwa 200 Personen ein Wellengrab gefunden haben müssen.

**Amerika.**

New York den 2. Sept. In den Unionsstaaten und Kanada dauert die außerordentliche Dürre fort, in Folge deren häufig Waldbrände vorkommen, welche vielfach Meiereien zerstören. — Man erörtert im Cabinet zu Washington die Frage, ob es angezeigt sei, den Vizepräsidenten Arthur zu ersuchen, die Präsidentschaft für zwei oder drei Monate zu übernehmen.

New York den 3. Sept. Gerüchtweise verlautet, der amerikanische General Carr sei mit sieben Offizieren und 110 Soldaten von den Apache-Indianern in Neu-Mexico überfallen und niedergemetzelt worden.

**Der Wahrspruch des Herzens.**

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Zeit verließ der Förster das Haus und schritt nach jener Stätte, wo sich das Fürchterliche zugetragen. Wohl hatte er den Schuß gehört, ohne weitere Noth davon zu nehmen, in der Voraussetzung, daß sein Sohn irgend ein Stück Wild erlegt haben werde. Lange stand er in der verhängnisvollen Lämmerlichtung; dort an jenem Baume mußte das Unglück geschehen sein, noch befanden sich die Spuren davon deutlich genug im Schnee, welcher die Eindrück eines Körpers und selten einige Blutspuren trug.

Vor Frost oder Entsetzen schauernd, verließ der arme Vater endlich die Unglücksstätte und schritt gebeugten Hauptes der Stadt zu jenem jüngsten Gebäude zu, das er niemals zu betreten gehofft hatte. Der Gefängniß-Inspektor suchte bei seiner Bitte die Schultern und bebauerte, sie nicht erfüllen zu können, da er gemessene Befehle erhalten, Niemand, außer richterlichen Personen, den Eintritt zu dem Gefangenen zu gestatten.

Er nannte ihm die Adresse des betreffenden Untersuchungsrichters und tiefseufzend verließ der Förster das Gefängniß, welches all sein Glück und seine Hoffnung umschloß, um sich dorthin zu begeben.

Der Affessor empfing den alten Förster sehr freundlich, erwiderte aber auf seine Bitte, ihm eine Unterredung mit seinem Sohne zu erlauben, ebenfalls verneinend.

„Sie dürfen mir diese Weigerung nicht als Mißtrauen anrechnen, Herr Förster,“ entschuldigte er sich, „doch ist es Gesetz, dem Beschuldigten in keinerlei Weise zu gestatten, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen. Ihr Sohn leugnete jegliche Schuld, soviel darf ich Ihnen wohl sagen, doch spricht der Thatbestand so äußerst gravirend gegen ihn, daß schwerlich selbst wenn er beim Leugnen bleiben sollte, auf eine Freisprechung zu hoffen sein dürfte.“

„Wenn mein Sohn die That leugnet, dann hat er sie auch nicht begangen!“ erwiderte der alte Förster im Tone fester Ueberzeugung.

Der Affessor suchte die Achseln, indem er erwiderte:

„Ich ehre die Ueberzeugung eines Vaters, doch kann dieselbe durchaus keinen Einfluß auf die Logik der Thatfachen haben. Alle Welt weiß, daß der Ermordete mit Ihrem Sohne in Feindschaft lebte, daß erst vor Monatsfrist eine heftige Scene zwischen ihnen stattgefunden, — Gründe genug, einen Mord, wenn auch in der Hitze des Affekts begangen, annehmen zu dürfen. Die öffentliche Meinung wird sich in diesem Falle rasch ihr Urtheil bilden und Sie können das alte Sprichwort: „Volkes Stimme, Gottes Stimme!“

„Herr Affessor, was kann wohl trügerischer sein, als dieses Sprichwort? — Ist doch die öffentliche Meinung nur allzu rasch mit ihrem Urtheil fertig; ich will nicht hoffen, daß sich die Richter in irgend einem Falle davon könnten beirren lassen!“

„Gott bewahre, Herr Förster,“ versetzte der Affessor etwas betreten, „was an mir liegt, so will sicherlich nichts unberührt gelassen werden, eine Schuld oder Unschuld Ihres Sohnes an's

Nicht zu bringen. Wir haben hier allerdings mit dem schlimmen Umstande zu thun, daß die That an einem einsamen Orte, so zu sagen unter vier Augen, geschehen, daß man Ihren Sohn als den mutmaßlichen Mörder ohnmächtig bei dem Ermordeten gefunden.“

**Was hat man bei der Obstmostbereitung zu beachten?**

Von Inspector Strim. (Schluß.)

Nach dem gewöhnlichen Verfahren wird der Most nicht durch Ablassen aus dem Gährgeschirr, sondern durch Auspressen gewonnen. Unterschiebe bestehen häufig aber darin, daß die Eimer den gemahlten Troß sobald, als eine freie Presse es gestattet, auspressen, die Andern den Troß mehr oder weniger lang z. B. 6, 12, 24 Stunden lang aufnehmen lassen. Dieses Aufnehmenlassen ist aber erfahrungsgemäß mit Vortheil nur bei denjenigen Obstsorten statt, welche bei der Abnahme vom Baume noch nicht reif sind, wie namentlich bei den spät reifenden Sorten. Läßt man diese Früchte in gemahltem Zustand einige Zeit stehen, so entwickeln sich unter dem Einfluß des Sauerstoffes der Luft, welche bei dem Mahlen in reichem Maße sich mit ihnen verbindet, mehr Süßigkeit und eine reichere Saftfülle, zugleich auch mehr Farbe. Alle früher reifenden Sorten dagegen, d. h. alle diejenigen, deren volle Kern- und Fleischreife in gewöhnlichen Jahrgängen je nach der Gegend von Mitte September bis Mitte Oktober, heuer aber durchschnittlich ca. 14 Tage früher eintritt, müssen nach dem Mahlen sofort gepreßt werden; auch sollte man bei ihnen wo immer möglich jede Ueberreife vermeiden, weil sonst eine Menge von schleimigen Stoffen mit in den Obstwein kommen, welche ihn leicht trübe und sähe machen. Man kann also in Betreff des Aufnehmenlassens die Regel so fassen: Je reifer die zu mosten gelangenden Früchte sind, desto weniger oder desto kürzer soll man sie aufnehmen lassen, je weiter entfernt sie dagegen von der Kern- und Fleischreife sind, desto vortheilhafter ist das Aufnehmenlassen. Dabei muß man stets die Lufttemperatur in Betracht ziehen. Je wärmer die Luft ist, desto schneller bekommen die oberen Schichten des Troßes einen Essigsäure, der unter allen Umständen zu vermeiden ist.

Hat man den Saft durch Auspressen gewonnen, — wozu wir gegenwärtig Pressen zur Verfügung haben, die den an sie zu stellenden Anforderungen in jeder Weise entsprechen und billig sind, — und denselben in ein wohlhaltenes, gut gereinigtes und eingebrauntes Faß gebracht, so beginnt in der Regel, falls die Temperatur nicht zu kalt ist, in den ersten Tagen nach dem Füllen die stürmische Gährung, bei welcher eine Menge feiner Trebertheile ausgeworfen werden. Damit der Zutritt der atmosphärischen Luft abgeschlossen wird, setzt man einen Gährspunden auf, in dessen äußere Abtheilung Wasser kommt. Die sich entwickelnde Kohlensäure gelangt durch das Wasser in's Freie und die Luft ist durch das Wasser vom Faß abgehalten. Ist die starke Gährung vorüber, so wird entweder der Spunden leicht aufgesetzt, oder das Spundloch mit einem Sandfächer belegt. Ein großer Fehler, besteht in dem Nichtablassen des Mostes nach Beendigung der stürmischen Gährung von der Hefe; nur geringe, zu stark gewässerte Moste können die beim Ablassen unvermeidliche Berührung mit dem Sauerstoff der Luft nicht ertragen, gute, kräftige Moste dagegen machen sich dabei vortheilhaft; dabei kann man den Most für den Verbrauch in kleinere Fässer abzapfen, wobei derselbe viel besser bleibt, als wenn man ihn aus dem großen Faß herausläßt, bis man auf die Hefe kommt. Im letzteren Fall wird der Most so häufig säuerlich und ist dem Wagen nicht mehr zuträglich.

Für die Haltbarkeit des Mostes ist, wie beim Wein, ein kühler und luftiger Keller wesentlich; damit er im Keller keinen unangenehmen Ge-

schmack annehme, sind alle faulenden und stark riechenden Substanzen ferne zu halten, was allerdings bei beschränkten Kellerräumlichkeiten oft nicht vollständig durchgeführt werden kann.

Hat man Most aus Obst bereitet, welches einen Mangel an Zucker hat, z. B. unweisses, durch Sturm abgeschütteltes, so kann man diesem Mangel durch Zusatz von Zucker vor der stürmischen Gährung abhelfen; beim Mangel an Säure und Gerbstoff z. B. bei Verwendung säftlicher Früchte oder bei zu viel Wasserzusaß verwendet man zweckmäßig Weinstein, welcher entweder in Wasser aufgelöst, dem Moste beigegeben wird, oder in Säcken in die Fässer hineingehängt wird. In einem guten Weinjahr, wie heuer, erreicht man den gleichen Zweck durch Zusatz von Trebern blauer Trauben, z. B. Trollingern, Lembergern, Portugiesern; auch diese Treber sind übrigens vor der stürmischen Gährung beigegeben.

Ebenso mischt man Mosten, denen es zur Haltbarkeit an dem nöthigen Gehalt von Säure, insbesondere Gerbsäure fehlt, mit gutem Erfolg gerbstoffreiche Früchte, oder die Säfte von solchen bei, z. B. Schlehen, Wispeln, Speierlinge, auch gebirte Holzbirnen und Heidelbeeren. Ebenfalls werden junge Moste (vom letzten Jahr) von sehr herben Birsorten (1/10 des zu verbessernden Mostes) den sähen, trüben und blauwerbenden Mosten zur Klärung und Heilung zugesetzt, sowie Abkochungen von schwarzem Thee (auf 3 hl 2 1/2 Liter Abkochung von 250 g = 1/2 Pfd.)

Zum Schluß möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß viele Moste dadurch Schaden nehmen, jedenfalls nicht so gut werden, als sie hätten werden können, weil die stürmische Gährung nicht gehörig eintritt. Es ist dieses der Fall, wenn der Most zu kalt in den Keller kommt, oder lesterer zu kalt ist. Fehlt es an dem normalen Verlauf der Gährung, so werden Stoffe nicht ausgeglichen, welche zum Krankwerden beitragen, der Most bleibt zu lange trübe u. s. w. Um den Eintritt der stürmischen Gährung herbeizuführen, darf man nur einen Theil des Mostes herauslassen, stark erwärmen, etwas einbochen und abschäumen und dann wieder zuschütten, worauf bald die richtige Gährung erfolgt. Auch kann man die Gährung dadurch befördern, daß man zur Ernährung der Hefepilze frische Hefe mit etwas Honig und Mehl gemischt und etwas erwärmt in einem lockeren Beutelchen in den Most hineinhängt. (Randw. Wochenbl.)

**Landesgewerbeausstellung.**

\* Nach einer Verfügung des Kgl. Ministeriums berechnen von jetzt bis zum Schluß der Landesgewerbe-Ausstellung die je am Mittwoch (ausgenommenen) Mittwoch den 28. September) auf einer württembergischen Eisenbahnstation für die gewöhnlichen Restourbillete durch die Bekanntmachungen vom 11. Mai und vom 23. Juni eingeräumten verlängerten Gültigkeitsdauer. Die übrigen Vergünstigungen für Gesellschaftsfahrten und für Extrazüge bleiben, und zwar auch während der Volksfestwoche, bis zum Schluß der Ausstellung in Kraft. — Das 2-Mark-Entree Morgens vor 10 Uhr hat nunmehr aufgehört. Am 3., 7., 10., 14., und 17. September kostet das Entree 50 Pf.

**Gottesdienst der Parodie Bodnang** am Mittwoch den 7. Sept. Vorm. 9 Uhr zur Eröffnung der Diöcesansynode. Opfer für den Kinderrettungsverein der Diöcese. Predigt: Herr Pfarrer Hauff von Allmersbach.

**Franfurter Goldkurs** vom 3. Sept. Mart Pf. 20 Frankenstücke . . . . . 16 21—25 Englische Sovereigns . . . . . 20 40—45

**Wetterausblick für den 5. Septbr.:** „Wechseltende Bewölkung, stellenweise regnerisch.“ Temperatur 1 Uhr Nachmittags: 16° + R.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 106

Donnerstag den 8. September 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Die Bezirkschulversammlung**

wird **Mittwoch den 14. September**, Morgens 9 Uhr, in **Murrhardt** gehalten werden. Tagesordnung: 1) Gesang: Choräle für Männerstimmen Nr. 119 u. 103; ferner Heim Nr. 6. 7 und 21. 2) Referat über den Stand des Volksschulwesens im Bezirke. 3) Vortrag über „Pestalozzi's Genhard und Gertrud“, eine Säkularerinnerung. Zur Theilnahme an der Versammlung werden alle Freunde des Schulwesens, besonders auch die Mitglieder der Ortschulbehörden geziemend eingeladen. Vormittags 8 Uhr findet in der Kirche hier die Probe für die Gesangsbeiträge statt. Murrhardt den 7. Septbr. 1881. R. Bezirkschulinspectorat. Eisenbach.

**Unterweissach.**  
**In dem Konkurse** gegen Jakob Seiz, Schuhmacher in Mittelbrüden, beträgt bei der beschlossenen und vom R. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung die Summe der bevorzugten Forderungen 67 M. 98 Pf., die der unbesorgten 411 M. 44 Pf. und der Restbestand der Masse 393 M. 88 Pf. wovon jedoch 169 M. 98 Pf. Massetosten zuvor abgeben. Hieron werden die Gläubiger unter Verweisung auf §§. 140. 141 der R.-O. in Kenntniß gesetzt. Den 6. Sept. 1881. Der Konkurs-Verwalter: Amtsnotar Gall.

**Großlerlach.**  
**Zweiter und letzter Zwangs-Verkauf.** In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlieb Bauer, Schachtelmachers in Heimersbach, kommt die vorhandene in Nr. 87 und 92 d. Bl. beschriebene Liegenschaft, angekauft zu 2240 M. angekauft zu 1400 M., nachgeboten sind 5 M. am **Mittwoch, 21. Sept. d. J.** (Matthäusfesttag), Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Großlerlach im zweiten und letzten Termine zum Verkauf. Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinberath Dietrich in Heimersbach, und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten u. Schultheiß Wenzel in Großlerlach. Den 27. August 1881. Namens der Vollstreckungsbehörde: Gull'sbeamter: Amtsnotar Schweizer.

**Lippoldsweller.**  
**Schafweide-Verpachtung.** Die Verpachtung der **Winter-schafweide** auf der hiesigen Ortsmarslung, welche mit 150 Stüd Vieh besetzt werden kann, wird am **Montag den 12. Sept. 1881**, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Ortsschreibers Neusch verpachtet und sind Liebhaber hiezu eingeladen. Schulttheißenamt. Seyd.

**Reichenberg.**  
**Obst-Verkauf.** Der Obsttrug eines Baumhüds in nächster Nähe des Orts, geschätzt zu ca. 160 Simri, wird nächsten **Freitag den 9. d. Wts.**, Vormittags 8 Uhr, im Zwangswege im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft am Rathhaus. Den 6. Sept. 1881. Gerichtsvollzieher Sach.

**Spiegelberg.**  
**Most-Abst.** Das diesjährige Erzeugniß an Most-Obst vorzüglicher Qualität — meist in Zell, bringt nächsten **Dienstag den 13. Sept. d. J.**, auf den nächstgelegenen Marslungen Spiegelberg, zur und Hofstaig

wird Namens der Privaten empfehlend zum Kauf angeboten. Den 5. Sept. 1881. Schulttheiß Kauffmann.  
**Siegelsberg.**  
**Schafweide-Verpachtung.** Die hiesige Winter-schafweide pro 1881/82, welche 200 Stüd Schafe ernährt, wird am **Samstag den 10. d. Wts.**, Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Anwalt Friz.

**Badnang.**  
**Hochzeitskränze und Godenbouquets** empfiehlt **Hermann Schluener.**  
**Badnang.**  
**Silzunterröcke & gestr. Unterröcke** empfiehlt billig **Hermann Schluener.**

**Badnang.**  
**Moß-Verkauf.** 6 Zmi guter Apfelsaft ist zu verkaufen und zu erfragen bei **Amtsdiener Wieland.**

**Badnang.** 3 neue **Ovalfässer** von 1 1/2, bis 3 Eimer haltend, verkauft billig **Ferd. Westle, Küfer.**

**Badnang.** 2 halbeimrige **Fässer** verkauft **Karl Robitschek.**

**Unterbrüden.**  
**Eine neue Presse** mit 2 Patfaulen und einer eisernen Spindel hat zu verkaufen **Jakob Schaaf.**  
**Ittenberg.** 8—10 **Bienenstöcke**, Ständer, sowie 80—100 Pfd. **Rap. penhonig** hat zu verkaufen **Karl Schaf.**

**Frachtbriefe** zu haben in der Druckeret des Murrthalboten.

**Geld** leihen gegen Pfandsicherheit aus **Joos & Ströbel in Heilbronn.**  
**Ohne Vermittlung von Agenten und ganz kostenfrei** können gegen gute Pfandsicherheit **Mlehen** stets abgegeben werden von **der Oberamtsparkasse Badnang.** Badnang. Gute süße u. gestantene **Milch** ist fortmährend zu haben bei **G. Heber, obere Vorstadt.**

**Für Bleichsüchtige** und blutarme Frauen und Kinder ist das wegen seiner Leichtverdaulichkeit und kräftigen Wirkung von Aertzen und Patienten so sehr geschätzte **Malz-Exract mit Eisen** aus der Fabrik von **Gd. Löflund in Stuttgart** ganz besonders zu empfehlen. — Dasselbe wird in Gläsern zu M. 1. 15 in den Apotheken vorräthig gehalten, wobei jedoch obige Firma ausdrücklich verlangt werden muß.

**Reichenberg.** Ein junger **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei **Fr. Hornung, Schuhmacher.**

**Badnang.**  
**Viktualien-Preise** vom 7. Septbr. 1881

2 Kilo weißes Brod	56
2 Kilo schwarzes Brod	40—45
500 Gramm Dönsfleisch	45
„ „ „ „	45
„ „ Schweinefleisch	60
„ „ „ „	50
„ „ „ „	35
„ „ „ „	30
„ „ „ „	40—45
„ „ „ „	80—85
„ „ Schweinefleisch	80—90
1 Liter Milch	13
Gier 2 Stüd	10—11
Milchschwein, 1 Paar	24—32
Stroh	2 1/2 50
„ „ „ „	3 1/2 50
„ „ „ „	2 1/2 50
„ „ „ „	2 1/2 50
„ „ „ „	2 1/2 50
„ „ „ „	2 1/2 50



# Backnang. Anzeiger.

Empfehle mich einem verehrl. Publikum zur Anfertigung von Plänen, Voranschlägen etc. sowie zur Uebernahme von Zimmerarbeiten und Beaufsichtigung sämtlicher bei Neubauten und Reparaturen vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und gewissenhafter Ausführung und billiger Bedienung.

**Serrlinger, Werkmeister.**

## Die Druckerei des Murrthalboten (F. Stroh) in Backnang

empfehlte sich zur Anfertigung von Rechnungen, Circulären, Notiz, Avisen, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Adress-, Visiten-, Wein- & Speise-Karten, Quittungen, Statuten, Grabreden, Tabellen, Formularien, Placaten etc. Gütliche Bedienung. Billigste Preise.

### Lager amtlicher Formularien.

Frachtbriefe, Schuld- & Bürgschaftsine, Lehr- & Rieth-Verträge, Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klagschriften etc.

Durch Anschaffung weiterer moderner Schriften kann allen Anforderungen entsprochen werden.

## Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunst erteilt die Direktion: Dr. Schneider.

## Die Flotten der Großmächte.

Im englischen Unterhause bestritt jüngst bei einer Debatte über das Flottenbudget der Secretär der Admiralität die Behauptung des Mitgliedes für Derbyshire (Admiral Egerton), daß, was schwere Geschütze anbetreffe, die britische Marine hinter allen anderen Marinen der Welt zurückstehe. Er verknüpfte damit einen Vergleich zwischen der britischen Flotte und den Flotten anderer Nationen. Danach besitzt Oesterreich gegenwärtig 10 Schiffe mit 110 schweren Kanonen, Italien 12 Schiffe mit 91 schweren Kanonen, Deutschland 29 Schiffe mit 118 schweren Kanonen, Rußland 28 Schiffe mit 129 schweren Kanonen, Frankreich 59 Schiffe mit 356 schweren Kanonen und Großbritannien 98 Schiffe, welche mit 572 schweren Kanonen armirt sind, soll nicht weit diese Zahlen authentisch sind, soll nicht weiter untersucht werden. Wir wollen hier nur eine allgemeine Betrachtung über die Entwickelung der Flotten geben.

Alle Großmächte haben seit Jahren Kosten und Mühen darauf verwandt, ihre Flotte auf der bisher eingenommenen Höhe zu erhalten oder zu einer Ehrfurcht gebietenden Entwicklung zu erheben. Die Folge dieser Bestrebungen lassen gegenwärtig die merkwürdige Erscheinung hervortreten, daß während Oesterreich zuerst, und dem anschließend auch Rußland ihre Antheilnahme an diesem Wettstreit auf ein sehr bescheidenes Maß eingeschränkt haben, seit dem vorigen Jahre auch England hierin wirklich zurückzubleiben beginnt, während Frankreich diesen letztgenannten Staat gegenwärtig in neuen Schiffsbauten bedeutend überholt hat, und von Italien zur Zeit in dem Bestreben einer raschen und energiglichen Flottenentwicklung entschieden die erste Stelle eingenommen wird. Bis 1888 will Italien über 8 gewaltige Panzerkolosse und noch 10 Panzer zweiter Geschützstärke, d. h. über eine Schlachtenflotte verfügen, der eine solche von gleicher oder auch nur annähernd ähnlicher Stärke entgegenzustellen selbst England und Frankreich schwer werden würde. Abweichend von dem Vorgehen all der anderen Staaten stellt sich ferner noch das Verfahren Deutschlands bei einer seiner Nachstellungen entsprechenden Seemacht. Im Gegensatz namentlich zu Italien ist dasselbe zunächst darauf bedacht gewesen, sich für den Bezug all seiner Schiffbedürfnisse vom Auslande

völlig unabhängig zu machen und seine Staats- und Privatverfehlen bereit zu entwickeln, daß bei Erfordern durch die Leistungsfähigkeit derselben binnen kürzester Frist namentlich eine an Fahr- geschwindigkeit von den Schiffsbauten aller anderen Nationen nicht mehr übertrifffene Kreuzer- flotte der schon vorhandenen Kriegesflotte hinzutreten könnte. Nächstem hat sich das Bestreben der deutschen Regierung in den letzten zehn Jahren auf die Umgestaltung der deutschen Küsten in Seepositionen gerichtet, wie solche in einem gleichen Maße zur Offensive wie zur Defensiv vorber- reitet und geeignet, sich sonst beinahe nirgend vorfinden, und von denen die Nordsee-Position bereits fertig gestellt ist, die Ostsee-Position mit den beiden Stützpunkten Kiel und Danzig aber nummehr in Ausführung genommen werden soll. In Hinsicht der Aufstellung einer Schlachten- flotte hat dagegen Deutschland wieder im Gegen- satz zu Italien und England nur Mittelsschiffe höchstens bis 8000 und im Durchschnitt nur von 4800 bis 5600 Tonnen Displacements, aber doch von einer Fahr- geschwindigkeit, Panzerstärke und Geschützausrüstung geschaffen, welche sie als Schiffe erster und zweiter Geschützstärke gelten lassen, und deren Gesamtheiten sich auf die Fähigkeit würden, mit genügender Aussicht auf Erfolg auch mit den schwersten Schiffen der andern Staaten in den Kampf einzutreten.

## Tagesereignisse.

### Deutschland.

#### Württembergische Chronik.

Backnang den 7. Sept. Heute versammelte sich die Diöcesansynode in unserer Kirche, welcher ein Gottesdienst, gehalten von Herrn Pfarrer Hauff in Ulmersbach, vorausging.

Backnang den 7. Sept. Nach den neueren Bestimmungen für die Divisionsmandat wird auch unsere Stadt für den 21. September Einquartierung erhalten und zwar den Stab der 27. Cavalleriebrigade, sowie den Regiments- stab des Dragoner-Regiments No. 126 und 3 Escadronen bestehend aus 2 Stabsoffizieren, 14 Offizieren, 45 Unteroffizieren, 298 Gemeinen, 384 Pferden; ferner den Stab der 1. Abtheilung (Oberstleut. v. Besenfelder) des Feldartillerie- Regiments No. 13 mit 2 Batterien. Sofern

## Backnang.

# Das Neueste in Kleiderhoffen,

sowie farbige Cachemirs, Beiges, Eastings und halbwoollene Kleiderstoffe empfiehlt in großer Auswahl äußerst billig **Sermann Schlehner.**

Kaiserlich Deutsche Post.

## Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Louis Göbel jr.,** Zinngießer in Backnang.

**August Seeger in Murrhardt. Paul Schwarz in Winnenden.**

wegen schlechter Witterung die Bivaks nicht bezogen werden können, sind angefangen für den 21. Sept. in's Nothquartier vom Infanterie-Reg. No. 120, 1. Bat. für Backnang der Stab und 2. Comp., für Unterhöfenthal 1 Comp.; vom Jägerbataillon 1 Comp. für Mittel- und Oberhöfenthal; dann weiter für Backnang der Stab der 2. Abth. und weitere 4 Batterien des Feldartillerie-Reg. No. 13. Es würde sich somit ein ganz kriegerisches Leben in hiesiger Stadt entwickeln, sofern die Bivaks nicht beziehb- ar wären.

Friedrichshafen den 4. Sept. (Vom Hof.) Se. Kais. Hoh. Großfürst Michael von Rußland, (Bruder F. Maj. der Königin) mit hoher Familie ist heute Abend 6 1/2 Uhr mit Sonderzug von Ulm zum Besuche im Königl. Schloß eingetroffen.

Stuttgart. Zum Besuche des hiesigen Niedertranzes kamen die in Wiesbaden preisgekrönten Grazer Sänger am Freitag Abend hier an, machten am Samstag Nachmittags nach Cannstatt und Berg, besuchten Nachmittags die Ausstellung und Abends das Bankett im Fest- saal, das ihnen zu Ehren veranstaltet worden war. Dasselbst bewährten sie sich durch den Vor- trag mehrerer Chöre als tüchtige, geschulte und stimmbegabte Sänger, denen der rauschende Bei- fall gebührte, welchen sie errangen. Gestern Sonntag wurde eine Fahrt nach dem Hasenberg unternommen, um 1 Uhr war Diner in der Lieberhalle und um 3 Uhr 58 Minuten fuhr die neuen Freunde des Liebertranzes der Heimath zu. Der Abschied am Bahnhof ließ an gegen- seitiger Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. (N. A.)

Ein blutiger Akt spielte sich Sonntag Abend vor 9 Uhr laut „L. Z.“ in Pleibelsheim ab, indem ein junger Bursche einen andern nach vorausgegangenen Neckereien und wie man hört, auch thätlichen Beleidigungen, mitten im Ort mit einem Messer niederstieß, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

Beihingen den 3. Sept. An der Süd- seite des „alten Schlosses“ dahier befindet sich eine aus einem Stock bestehende Kammer des Rentamtmanns Krieger. Im Winter 1879/80 sind die Neben derselben (Gutebel) vollständig erfroren. Sie hat jetzt aber wieder ihre frühere

Ausdehnung erreicht und ist gegenwärtig mit 493 prächtigen Trauben behangen. (Ludw. Z.)

Das R. Schöffengericht Ludwigsburg verurtheilte 4 Wirthsweiber von Beihingen auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes: zwei zu je 10 W. und zu den Kosten und zwei zu je sechs Tagen Haft und zu den Kosten. Der Sachver- ständige, Dr. Klinger aus Stuttgart, hatte in allen Fällen Wasserzulaß, und zwar in einem Fall von 35. pCt., nachgewiesen.

In Illingen bei Baihingen fiel der Bauer Schmid beim Garbeneinheimsen vom oberen Boden seiner Scheuer so unglücklich herunter, daß er schon nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

In Heilbronn ist am 4. Septbr. die Gewerbehalle feierlich eröffnet worden.

In dem Weiler Schadberg bei Käßers- bach ist am 2. ds. ein Wohngebäude sammt Scheune und Vorräthen vollständig niederge- brannt.

Von der Jagst den 4. Sept. Der 17 Jahre alte Sohn des Bahnwärters Rärcher, Posten Nr. 92 verließ gestern früh die Heimath, um am Abend von der Werkstätte Kottmann in Dohringen, wieder an den Posten seiner Eltern zurückzukehren. Sie warteten vergebens. Heute früh ist die Anzeige eingelaufen, daß der junge Mann zwischen Dohringen und Breßfeld todt auf dem Schienengleise unter Anzeichen gefun- den wurde, welche auf Erdrückung durch fremde Hand hinweisen. Von 20 W., die der be- klagenswerthe Junge, dem ein Zeugniß großer Sparamkeit zur Seite steht, noch am Abend bei sich getragen haben soll, sind nur noch 3 Pf. zur Hand. Staatsanwalt und Betriebsinspector sind auf den Schauplatz des Verbrechens oder Unfalls abgegangen. (Abstz.)

Von allen Seiten her melden die Wetter- berichte von „unendlichen Regengüssen“ und in Folge derselben von Wassergerfahr: die zum Boden abfließenden Gewässer, wie Schussen, Argen, Ober-Rhein, die Bregenzer Aach u. s. w. haben ihre Ufer weithin überschwemmt und den Verkehr theilweise unterbrochen. Auch der Neckar hat seine Ufer vollständig ausgefüllt, ebenso der Rhein, der bei Waldshut von 325 auf 500 cm. gestiegen ist, so daß die Dünninger Schiffsbrücke und wahrscheinlich auch die weiter stromabwärts befindlichen abgefahren werden mußten.

Aus Friedrichshafen wird berichtet: Bei dem tühnen Weiter, das nun eingetreten ist, haben die Spitzen der Zyrler und Graubün- dener Berge sich mit einer Schneedecke bedeckt. Auch die Santschgruppe zeigte bei dem sich auf- klärenden Himmel vollständig beschneit. In Folge der gewaltigen Regengüsse, die vor einigen Tagen fielen, ist der Wasserstand des Bodensees wieder ansehnlich gestiegen, nachdem derselbe im Laufe des Sommers bis zu 6 Fuß unter dem normalen Wasserstand gefallen war.

Berlin den 5. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Dankagung Bismarck's aus Danzig vom 3. September: „Patriotische Begrüßungen, wodurch ich aus vielen Theilen Deutschlands, auch aus weiter Ferne am Nationalfesttag, am 2. September, beehrt worden bin, haben mir zu großer Freude gereicht und ich bitte Alle, welche mir bei diesem Anlaß den Ausdruck der Sympathie entgegenbrachten, dafür den verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.“

Berlin den 5. Sept. Die Neuigkeit des Tages war hier das aus Danzig gekommene Gerücht, daß Gar Alexander III., zu Schiff von Kronstadt kommend, und Kaiser Wil- helm, mit der Eisenbahn von Königsberg kommend, am 9. Sept. in Oder bei Danzig sich ein Ren- dezvous geben würden. Die Danz. Ztg. wußte davon nach eigener Information und nach dem Petersb. Herold zu erzählen. Auch bringt das heutige Abendblatt der Nat. Ztg. zwei bezüg- liche Privattelegr., die hier wörtlich folgen mögen: „Danzig 5. Sept. Die zuerst gerüchweise hier verbreitete Nachricht von der Zusammenkunft unseres Kaisers mit Kaiser Alexander III. da- hier wird jetzt als zuverlässig bestätigt. Die Zusammenkunft wird am Samstag stattfinden. Das Uebungsgefahr der Ostsee trifft am 6.

auf hiesiger Rheide ein, ebenso ist die Ankunft der Nacht Hohenzollern angeflutigt. Eine An- zahl russischer Schiffe, von Kronstadt und Cher- bourg kommend, wird erwartet.“ — Hannover 5. Sept. Nach den jetzt festgestellten Verfüg- ungen wird der Kaiser Freitag früh in Danzig eintreffen. Die Begegnung mit Kaiser Alexan- der von Rußland wird abdam im Laufe des Vormittags in Neufahrwasser stattfinden.

Berlin den 6. Sept. In informirten Kreisen wird die Theilnahme des Fürsten Bismarck an der Zusammenkunft des deut- schen und russischen Kaisers bestätigt. Nach der „Danz. Ztg.“ würden der Zusammenkunft noch der deutsche Kronprinz und die Großherzöge von Baden und Württemberg beizubehören. Ferner würden auch die Könige von Sachsen und Rumänien erwartet. In der Begleitung des Zaren würden sich mehrere russische Großfür- sten, der jetzt in Petersburg weilende König von Dänemark und der russische Premierminister (Ignatiew) befinden. Nach dem „Berl. Tagbl.“ würde die Entree entweder am Vord der Nacht „Hohenzollern“ oder in Neufahrwasser statt- finden.

Kiel den 6. Sept. General Stoch traf mit dem Nachzuge ein, und bestieg sofort die Nacht „Hohenzollern“, welche heute früh nach Danzig ging.

In Stolp (Hinterpommern) fand ein großer Judenkrall statt. Militär, welches von den Tumultanten mit Steinwürfen emp- fangen wurde, mußte mit blanken Waffen ein- schreiten. Mehrere Verwundungen kamen vor.

### Frankreich.

Paris den 5. Sept. Heute Vormittag stieß der Marceller Zug bei Charenton auf den von Montargis kommenden Omnibus- zug. Bis jetzt 13 todt, 15 verwundet ge- meldet.

Paris den 4. Sept. Ein unerhörtes Un- glück ist gestern in Lille verübt worden. Gegen Mittag überbrachte ein Droschkenkutscher verschiedene Familien, angeblich im Auftrage einer ihm unbekanntem Person, Schachteln, welche, wie sich bei ihrer Öffnung ergab, mit Pulver geladene Knallbomben enthielten. Die Empfänger waren der Steuereinnnehmer Tracht, der Bautischer Helne und die Eisenhändler Ge- brüder Brisse. Bei dem Eröffnen wurden, als man den Deckel der Schachtel aufschlug, vier Personen und unter ihnen zwei tödtlich verwun- det. Herr Tracht, dem die Knalllade gesprengt wurde, liegt im Sterben und sein dreizehnjähri- ger Sohn, welcher durch die Explosion einen Arm verlor, befindet sich ebenfalls in einem sehr bedenklichen Zustand. Bei Helne wurde die- ser, seine Mutter und seine Tochter durch die Explosion, welche so stark war, daß die Schei- ben sprangen und die Decke des Zimmers barst, zu Boden geworfen und die beiden Frauen schwer verwundet. Die Gebrüder Brisse endlich waren so glücklich, durch die Polizei, welche von den ersten beiden Vorfällen Kunde erhalten hatte, noch rechtzeitig gewarnt zu werden. Der Kut- scher, der noch 3 Schachteln abzugeben hatte, sagte aus, daß ihm der Auftrag von einem im Hotel de l'Europe unter dem Namen „Dubois“ abgestiegenen Individuum erteilt worden wäre; von dem Inhalt der Schachteln hätte er keine Kenntniß gehabt. Er ist vorläufig in Haft ge- nommen worden; das Individuum, auf welches er sich berief, war aus dem Hotel verschwinden. Allem Ansehe nach hat man es hier mit ei- nem Akt barbarischer Rachsucht zu thun.

### Amerika.

Washington, 5. Sept. Eine Depesche des Regierungsdirektors in Sancarlos (Ariz- on) konstatirt, daß nur 10 Mann getödtet worden seien. Das Gerücht von der Nieder- megelung Carrs und der übrigen Soldaten sei unbegründet (s. unten), die Indianer dage- gen haben schwere Verluste erlitten. — Alle Vorbereitungen sind getroffen, um Garfield morgen früh nach Longbranch überzuführen. An jedem Ende der Eisenbahn wurden Verbin- dungsstellen gelegt, um den Transport ohne Unterbrechung zu bewerkstelligen.

Aus einem Privat Schreiben vom 19. Aug. aus dem Westen der nordamerikanischen Frei-

staaten, das dieser Tage in Backnang anlangte, hatte man sich dort den ganzen Sommer über ungemene Hitze zu beklagen. Das Thermome- ter (Fahrenheit) stand gewöhnlich von 100 bis 106° = ca. 33° Reaumur oder 36° Celsius. Die Ernte hat darunter nicht gelitten, wohl aber das Obst, der Wein, der Mais, die Kartoffeln etc., was für die Bewohner des Westens sehr empfindlich ist. Auch sind in diesen Monaten sehr viele Krankheiten, besonders Sonnenstich, mit tödtlichem Ausgang vorgekommen.

## Der Wahrspruch des Herzens.

(Fortsetzung.)

„Grund genug, an seine Unschuld zu glauben!“ fiel der Förster heftig ein, „ich kann's ja nicht leugnen, daß mein Sohn die Tochter des Senators liebt und all sein Glück an dieser Ver- bindung hängt, daß der Vater seiner Braut — denn auch sie liebt meinen Karl — ihm ihre Hand verweigert, ja, seine Werbung sogar recht hart abgewiesen hat, eine Thatsache, die schlimm wieder ihn zeugen muß; inbessenen sollte man nach all diesem doch auch wohl annehmen dürfen, daß mein Sohn nach einem solchen todeswürdi- gen Verbrechen seine ganze Willenskraft zu- sammengerafft hätte, um dem Schauplatz dessel- ben den Rücken zu wenden, anstatt bewußtlos bei seinem Opfer hinzusinken.“

„Ja, mein bester Herr,“ erwiderte der Assessor mit einem überlegenen Lächeln, das hat sicher- lich, wie der Thatsbestand gezeigt, nicht von seiner Willenskraft abgehoben und man wäre vielmehr versucht, den Finger Gottes darin zu erkennen, der den Mörder bei seinem Opfer niederstümpert.

„Wenn mein Sohn die Schuld leugnet, wie Sie die Güte hatten, vorhin zu bemerken,“ be- gann der Förster nach einer Pause, den Assessor, der nach seiner Uhr blickte und dadurch das Ende der Unterredung andeuten wollte, beküm- mert anblickend, „so muß er doch jedenfalls auch seine Gründe dafür vorgebracht haben; dürfte ich Sie nicht erfahren, Herr Assessor?“

„Wenn es Ihnen, wie ich nicht bezweifeln darf, ebenso sehr daran liegt, seine Unschuld wie seine Schuld an den Tag zu bringen, so nehmen Sie mich als den natürlichsten Verbündeten an; es kann doch kein Unrecht sein, dem Vater die Vertheidigungsgründe des Sohnes mitzutheilen, ich kenne meinen Sohn, wie mich selber, und würde ihn aus meinem Herzen verbannen, wenn ich in jenen Gründen die Lüge und durch diese den Mord erblicken könnte!“

Der Assessor suchte ungeduldig die Achseln und wollte eine abweisende Antwort geben, als ein Blick in das bleiche, kummervolle Gesicht des alten Mannes ihn entwarf. War ihm der Förster Walde doch stets als ein ehrenhafter Charakter, dessen strenge Rechtllichkeit sprichwört- lich war, bekannt gewesen, ja, hatte er doch oft mit ihm in dem schönen Walde, der jetzt durch eine so grauenvolle That entweiht geworden, dem edlen Waldwerk obgelegen.

Er schritt einige Male auf und nieder und nickte dem Förster dann freundlich zu. „Ich will Ihnen jene Vertheidigungsrede mittheilen, alter Freund!“ begann er wohlwollend, „sie sind so unhaltbar wie möglich. Ihr Sohn behauptet, seine scharf geladene Flinte, bevor er mit dem Senator Hilberg zusammengetroffen, an jenen Baum, wo man ihn sammt dem Todten gefun- den, gelehnt zu haben, worauf sich dieser dann nachher durch einen unglücklichen Zufall selber damit getödtet haben soll. Halten Sie das für denkbar, Herr Förster?“

„Hat er Ihnen nichts weiter mitgetheilt, Herr Assessor?“ fragte Walde, ohne das letztere zu beantworten.

„Nun, der Senator soll ihm Geld angeboten haben, um nach Amerika auszuwandern, ein An- sinnen, welches Ihr Sohn dadurch erwidert ha- ben will, daß er ihm das Geld vor die Füße geschleudert. Er weiß nicht mehr anzugeben, ob der Senator die in Papier gewickelte Rolle wie- dergelunden, genug, daß er danach gesucht, bei dieser Gelegenheit mit der Flinte in Verührung gekommen und dadurch seinen Tod herbeigeführt haben soll.“

„Nun das halten Sie für so durchaus un- möglich, Herr Assessor?“ fragte der Förster tief- aufathmend.



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 107

Samstag den 10. September 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt., 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

„Ich will einstweilen Ihnen gegenüber eine solche Möglichkeit annehmen“ verlegte der Professor, „warum aber hat Ihr Sohn seine Plinthe an jenen Baumstamm gelehnt, warum sie überhaupt, da sie scharf geladen war, dort gelassen? Der Angeklagte schweigt darüber hartnäckig.“

Das Auge des Försters blickte hell auf, er wußte durch Metia von der Zusammenkunft der Liebenden und ihre Ueberraschung durch den Vater, ein Wort von ihm genügte, dieses Dunkel zu erhellen. Da fiel es dem alten Manne schwer aufs Herz, daß der Sohn die Ehre und den guten Ruf der Geliebten durch sein Schweigen habe bewahren wollen und er also auch nicht das Recht besitze, das junge, unglückliche Mädchen zu kompromittiren.

„Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Professor,“ sprach er mit tonloser Stimme, „und kann nach Allem, was ich vernommen, doch nicht anders sagen, als daß ich meinen Sohn für unthätig halte!“

Der Professor drückte ihm theilnehmend die Hand und begleitete ihn achtsam bis zur Thür.

„Armer alter Mann“, murmelte er dann, an seinen Schreibtisch zurückkehrend, „er beargwöhnt nicht mehr die Leidenschaft der Jugend. Was mich betrifft so glaube ich fest an die Schuld des Angeklagten!“

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Canstatt. Die E. Ztg. schreibt: Der große Bratpfiez, an welchem beim Münchner Schützenfest ein ganzer Ochse gebraten wurde, wird auch auf dem Volksfest hier in Aktion gesetzt werden. Das Geschäft mit dem Spießbesitzer in München ist perfekt. Derselbe wird selbst kommen und das Bratgeschäft leiten und zugleich 1000 Beistecke mitbringen, um den Liebhabern auch die fastigen Stücke zu serviren. Der Bratpfiez ist hinter der Bude des Herrn Nöglerswirth Jahn in den dem Stuttgarter Immobilien- und Baugeschäft gehörigen „Sandwiesen.“ Den Ochsen liefert Herr Metzgermeister Brenner und wenn er nicht reichen sollte, dann sind auch noch einige Hammel, Ziegenböcke u. dgl. in Bereitschaft gehalten. Das Eintrittsgeld für die Zuschauer ist auf 40 Pf. festgesetzt und soll der Reingewinn zwischen dem Bestzer des Bratpfiezes und Hrn. Jahn getheilt werden.

\* Drei Kometen auf einmal. Der Entseische Komet ist, wie wir dem „B. L.“ entnehmen, in Straßburg von Prof. Winnecke, sowie auf der Pulkowaer Sternwarte von Herrn Geheimrath Struve wieder aufgefunden worden, so daß augenblicklich drei Kometen am Himmel sichtbar sind. Der Entseische Komet ist jedoch zur Zeit nur durch die mächtigsten Fernrohre sichtbar. Derselbe — im Jahre 1818 von Bode in Warschau entdeckt — wurde nach dem früheren Direktor der Berliner Sternwarte benannt, da dieser zuerst seine periodische Wiederkehr, die alle viertheilhalb Jahre stattfindet, erkannt hat. Die Weiterführung der Bahnberechnung dieses Kometen erfordert eine enorme Kompensation von Arbeitskraft und hat der verstorbene Astronom v. Asten in Pulkowa mehrere umfangreiche Schriften über diesen Weltkörper veröffentlicht. Der Entseische Komet ist dadurch höchst merkwürdig, daß er eine Abnahme der Helligkeit bei seiner jedesmaligen Erscheinung, sowie eine Verzögerung der Umlaufzeit zeigt. Das Letztere hat dazu geführt, anzunehmen, daß der Komet für die Kometen ein „widerstehendes Mittel“ sei. Für die Planeten dagegen ist im Verhältnis zu ihrer Dichtigkeit der Komet so dünn, daß eine wahrnehmbare Störung, die ihre Bahn durch Kometen erleiden könnte, nicht zu konstatiren ist.

\* In London wird nächste Woche eine ökumenische Methodistenkonferenz gehalten, an welcher sich 400 Mitglieder beteiligen werden, von denen eine Hälfte den britischen und selbständigen Methodismus, und die andere die Kirchen der Ver. Staaten und Canada's vertritt. Die Sekte zählt über 4,000,000 wirkliche Mitglieder, und die gesammte Methodistenbevölkerung der Welt umfaßt 18 Millionen Seelen.

(Ein kostbarer Weinstock.) Die Königin Victoria von England hat der Prinzessin Friederike von Hannover (Gemahlin der Barons Pawel-Rammingsen) den berühmten Rebenstock im Hampton-Court-Palast zur lebenslänglichen Nutzung überwiehen. Dieser wunderbare alte Weinstock, ein schwarzer Hamburger, ist eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten des genannten Palastes. Er wurde im Jahre 1769 gepflanzt, hat eine Länge von 90 Fuß und trägt im Durchschnitt 1500 Bündel-Trauben. Im Jahre 1874 gab er deren 1750. Da jedes Bündel dieser köstlichen schwarzen Trauben, nach dem Urtheile von Kennern, einen Werth von mindestens einer Guinee (21 Schilling) hat, so ist mit dem königlichen Geschenk ein recht artiges Einkommen verknüpft. Der Weinstock gilt als der größte der Welt.

Stylistische Spielerei. Standesgemäß leben ist eine schwere Sache und macht Jedem viel Sorgen, das standesgemäße Sterben ist viel leichter, dafür sorgt schon unsere liebe Muttersprache: da schließt der Schlosser die Augen, läuft dem Uhrmacher die Lebenszeit ab, dem Gendarm entflieht die Seele, der Nachtwächter entschlüft, dem Thürmer schlägt die letzte Stunde, der Pfarrer segnet das Zeitliche, dem Bäcker ist das letzte Brod gebacken, der Musikant pfeift auf dem letzten Loche, in die Grube fährt der Bergmann, der Buchhalter schließt das Leben ab, der Banquier verwechselt das Zeitliche mit dem Ewigen, das Auge bricht dem Glaser, die Laufbahn endet der Briefträger, der Athem geht dem Trompeter aus, es erbleicht der Färber, zu seinen Vätern wird der Findling versammelt, zu Ache wird der Seifenfieber, zur Erde kehrt die Magd. Der Lebensfaden reißt der Näherin, das Irdische verläßt der Köpfer, aus dem Jammerthal scheidet die Semmerin, die Hülle streift ab der Schinder, den Geist gibt auf der Brautweinbrenner, die Seele gibt der Pfandleiher zurück, in's Gras beißt der Botaniker, überstanden hat es die Schildwache, das Wirten endet der Pofamentierer, die Lebenswaage sinkt dem Kaufmanne, das Todesloos fällt dem Lotto-Collektanten zu, das Leben erlischt dem Lampenputzer, mit Tod geht der Bote ab, abgegangen ist der Kutscher, ausgerungen hat die Waisfrau.

\* Nutzen der Ameisen. Es herrscht noch immer die irrige Meinung unter den Landleuten, daß Obstfräße, Verkrüppelungen und Tod der Obstbäume von den Ameisen verursacht werden, und doch hat schon vor Langem Kageburg, ein berühmter Insektenkenner, bewiesen, daß die Ameisen die Apfelsarten (Blattläuse), Larven und Puppen, vertilgen, daß sie nicht frisches Obst anbeissen, sondern nur solches, welches von Vögeln angegriffen oder sonst aufgeschorfen ist. Kageburg äußert sich, daß viele Waldschäden verhütet werden könnten, wenn man die Ameisenkolonien schützen wollte, das Auffammeln ihrer Puppen gänzlich verbieten und nöthigenfalls sogar Ameisenester einstellen würde.

### Literarisches.

\* Ein neues Geschichtswerk von Karl Biedermann. — In kurzer Zeit wird in dem bekannten Verlag von S. Schottlaender in Breslau ein bedeutendes Buch erscheinen, auf das wir schon jetzt unsere Leser aufmerksam machen wollen, nämlich: „Dreißig Jahre deutscher Geschichte. Von der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm IV. bis zur Aufrihtung des neuen deutschen Kaiserthums. Mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815—1840.“ — Es läßt sich schon nach dieser Titelbezeichnung ermessen, daß das neue Werk alle Epochen des politischen Lebens der deutschen Stämme seit der Zerreißung der corthischen Fesseln umfaßt. Von einem so begiegnen und bewährten Historiker aber, wie Professor Karl Biedermann, der persönlich von Anfang an alle Kräfte der inneren Entwicklung mit durchgemacht und am Aufbau der nationalen Einheit theilgenommen hat, läßt sich mit Zuversicht ein Meisterwerk populärer, klarer, ungeschminkt und lebenswahrer Darstellung erwarten. Wir sehen dem Buche mit Spannung entgegen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

\* In Ludwigsburg wurde bei der dortigen Garnisonsverwaltung anfangs dieses Monats Stroh eingeliefert. In Folge großer Zufuhr sanken die Preise. Zuerst wurden für 105 Pfd. (mit 5% Zuschlag) 3 M. 90 Pf., später 3 M. 80 Pf. und 3 M. 60 Pf. bezahlt.

### Landesproduktbörse.

Stuttgart den 5. Sept. Seit 8 Tagen hatten wir viel Regen bei wechselnder, meist aber niedriger Temperatur und es ist jetzt wohl in allen Gegenden so viel Feuchtigkeit im Boden, daß die Bestellung der Winterfelder anstandslos und rechtzeitig vollzogen werden kann. Freilich hat die Nässe da und dort das spärlich gewachsene Dehnd (Grummet) geschädigt, auch fangen unsere Weingärtner an besorgt zu werden, ob nicht ein großer Theil ihrer schönen Hoffnungen durch länger anhaltendes Regenwetter vernichtet werden könnte, allein wenn wir von jetzt ab helle warme Witterung bekommen würden, die dem Monat September in der Regel eigen ist, so würde von Schaden nicht viel die Rede sein können. Der im Laufe der vorigen Woche gehaltene Wiener Saatenmarkt hat das Ergebnis der Ertrags des heurigen Jahres zusammengestellt, nach demselben haben Sachsen und Holland eine mittlere, Bayern, Oesterreich und das mittlere Rußland eine recht reiche Ernte gemacht, in allen übrigen Gegenden und Ländern Europas bleibt das Erntergebnis hinter einer Mittelernte mehr oder weniger zurück und auch America kann ca. 80 Millionen Bushels = ca. 48 Millionen Zentner Weizen weniger exportiren als voriges Jahr. Durch diese Situation läßt sich der erhebliche Aufschlag der letzten 14 Tage rechtfertigen. Der Verkehr auf unserer Börse war heute sehr gering, weil die Käufer auf die erhöhten Preise nicht eingehen wollten und eine zuwartende Haltung einnehmen.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, württ. 26 M. 75 Pf. bis — M. bayr. 26 M. 50 Pf. bis 27 M. 50 Pf., russ. 26 M. 75 Pf. bis 27 M. ungar. 27 M., 50 Pf. Dinkel — M. Kernen 26 M. 50 Pf. bis 26 M. 75 Pf. Hafer 14 M. bis 15 M., Gerste, württemb. 20 M. — Pf., bis 20 M. 50 Pf., fränkische 22 M. — Pf., Wahn 50 M. bis 52 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 1. Septbr. Kernen 11 M. 99 Pf. Dinkel 8 M. 70 Pf. Haber 6 M. 87 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. 20 Pf. Weizen 4 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. 10 Pf. Erbsen — M. — Pf. Kirschen — M. — Pf. Weichkorn 3 M. 20 Pf.

Stuttgart den 6. Sept. [Kartoffel- und Obstmarkt.] Leonhardplatz: 500 Sack Kartoffeln à 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 20 Pf. pr. Ztr. Wilhelmplatz: 500 Sack Mostobst à 3 M. 80 Pf. bis 4 M. 20 Pf. pr. Ztr.

Heilbronn den 6. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Heute stellten sich die Preise beim Obst Aepfel und Birnen auf 3 M. 80 Pf. bis 4 M., gebrochenes Obst 2 M. 20 Pf. das Simri. Bei Kartoffeln gelben auf 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 70 Pf., Wurkkartoffeln 3 M., blauen 3 M. bis 3 M. 20 Pf. pr. Ztr. Verkauf rasch, Zufahren an Obst erwünscht.

Frankfurter Goldkurs vom 6. Sept.

20 Frankenstücke	16 20—23
Englische Sovereigns	20 40—45
Russische Imperials	16 74—79
Dollars in Gold	4 21—24
Dukaten	9 55—59

Frankfurter Bank-Diskonto 5%, Reichsbank-Diskonto 5%.

Wetterausicht für den 7. Septbr.: \* „Wachsende Bewölkung, stellenweise Regen.“ Temperatur 1 Uhr Nachmittags: 18° +R.

### Amtliche Bekanntmachungen. Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen ledigen Schreiner Ludwig Greiner von Jornsbad, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis hier abzuliefern. R. Amtsgericht. Backnang den 7. Sept. 1881.

Beschreibung. Alter: 51 Jahre. Statur: unterst. Augen: braun. Haare und Vollbart: grau. Kleidung: schwarzer alter Tuchrock, ebenso Westkleider.

### Eichenstamm- und Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Oppenweiler aus Brennholzhandlung Noth. 7 und 8 in einem Loos: 4 Eichen mit zus. 7,62 Fm.; ferner: 1 eichene, 1 buchene Prügel, 4 dto. Anbruch und 5 Reismahden mit ca. 95 Wellen; aus Platte und Hinterseelach: 2 Am. weiches Holz und 2 Am. eichen Anbruch; aus Eichelberg (an der Straße): 15 Am. Laubholzbruch und 9 Mahden Pappelreis mit ca. 90 Wellen. Reichenberg den 8. Sept. 1881. R. Forstamt. Bechtner.

### Gläubigeraufruf.

Badnang. Auf den Tod der Ehefrau des Carl Wolf, Fuhrmanns hier, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie bei der Eventualtheilung keine Berücksichtigung finden. Den 8. Sept. 1881. R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reinmann. Vorstand Sod.

### Gläubigeraufruf.

Badnang. Auf den Tod der Ehefrau des Conrad Vogt, früheren Hofbesizers, sind Forderungen an die Masse binnen 10 Tagen schriftlich geltend zu machen, damit solche bei der Eventualtheilung berücksichtigt werden können. Den 8. Sept. 1881. R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reinmann. Vorstand Sod.

### Liegenschaftsverkauf.

Murrhardt Amtsgerichts Backnang. Am Montag den 12. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die nachbeschriebene Liegenschaft der Christian Pfeifferle, Schuhmachers Wittve hier, auf Anordnung R. Amtsgerichts Backnang vom 21. Juli d. J. und Beschluß, des der Vollstreckungsbehörde vom 3. d. M. auf hiesigem Rathhause im Zwangswege und 1. Termine öffentlich versteigert. Markung Murrhardt. 1/4tel an Geb.-Nr. 178. 1 a 66 qm einem zweiflod. Wohnhaus mit Stallung und Keller auf dem Graben. Nr. 25/3. 62 qm Gemüsegarten dort, Anschlag von Geb.-Nr. 178 u.

### Gläubigeraufruf.

Nr. 25/3 1000 M. Nr. 656. 18 a 96 qm Gras- u. Baumgarten im Riesberg, Anschlag 200 M. Nr. 927. 23 a 82 qm Wiese u. Acker in Brennädern, Anschlag 500 M. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Griesinger u. Rathschreiber Vogt. Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Wahl hier. Den 6. Aug. 1881. Vollstreckungsbehörde. Für sie: Rathschreiber Vogt.

### Jahres-Verkauf.

In der Konkursache des Christian Wöner, Hirschwirths in Fichtenberg, findet der Jahresverkauf im Gasthaus 3. Stroh daselbst am Dienstag den 13. d. Mts. und den folgenden Tagen, je von Morgens 8 Uhr an, statt und zwar kommen zum Verkauf am Dienstag den 13. d. M.: Einige Kleidungsstücke, 4 silb. Kaffeelöffel, 122 Bierkrägen, die verschiedenen Wirthschaftsgeräthschaften, das Küchengeschirr, allgemeiner Hausrath und verschiedene andere Gegenstände; am Mittwoch den 14. d. M.: 12 Betten, mehrere Bettüberzüge, 31 Tafel- und Tischstühle, 200 Ellen Leinwand, 27 Frucht- und Mehlsäcke, 14 Bettlatten, 11 Wirthschaftsfaßeln, 19 Schranen, 1 Comod mit Aufsatz, mehrere Sessel und Stühle und verschiedenes anderes Schreinerwerk; am Donnerstag, 15. d. Mts.: 15 verschiedene Fässer, 6 Wägen, 1 Bernerwägele, 3 Fuhrschlitten, 2 Chaisengeschirre, 1 Karrenschlitten und 2 Pflüge.

wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 7. Sept. 1881. Konkurs-Verwalter: Amtsnotar von Schwend: Bed.

### Oppenweiler. Defen-Verkauf.

Wegen Anschaffung von Steinlohlen-Defen in die hiesigen Schullocale sind 2 noch ganz gute Saulen-Defen, zur Holzfeuerung und von außen heizbar, entbehrlich geworden, welche am nächsten Dienstag den 13. Septbr., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf kommen. Liebhaber sind eingeladen. Den 3. Sept. 1881. Schullatheisnamt.

### Wirthschafts etc.-Anwesen-Verkauf.

Conrad Schömperle, Gastwirth in Zell, bringt nächsten Dienstag den 13. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Reichenberg im einmaligen öffentlichen Ausschreibungsverfahren im Orte Zell gelegenes Anwesen, auf welchem seit 5 Jahren eine Wirthschaft nebst Spezereihandlung mit gutem Erfolg betrieben wurde, aus freier Hand zum Verkauf.

Das Anwesen enthält im Erdgeschosse einen schönen gemöblten Keller und eine Stallung, im ersten Stock 2 schöne Wirthschaftszimmer, 1 Spezereihandlung und 1 Wohnzimmer, im Dachstock 2 heizbare und 1 unbeizbares Zimmer, sowie Gemüsegärten vor dem Haus. Das Anwesen, welches vor 5 Jahren frisch zu einer Wirthschaft und Spezereihandlung eingerichtet wurde, befindet sich im besten baulichen Zustande. Ein Baumacker kann mit erworben werden. Kaufs Liebhaber sind eingeladen. Reichenberg den 6. Sept. 1881. Rathschreiber Sachs.

### Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Wirthschaftsweide, welche ungefahr 200 Stück Schafe ernährt, wird von Martini bis letzten Dezember d. J. resp. Ambrosi 1882 am Montag den 19. Sept. d. J., Mittags 12 Uhr, verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 9. Sept. 1881. Schullatheisnamt.

### Neues Sauerkraut.

Badnang. Ist wieder fortwährend zu haben bei Karoline Einzig.

### Badnang. Hochzeitskränze und Todtenbouquets.

find in schöner Auswahl zu haben bei Hermann Schlehner.

### Bettfedern.

um damit zu räumen verkauft das Pfd. zu 2 Mark Hermann Schlehner.

### Badnang. 10 Paar Tauben.

(Perchen) verkauft Schneider Esterle.

### Badnang. Brennereien.

mit 1 Rohr und Cylinderrührer, längst als praktisch anerkannt, empfiehlt billigst Ch. Lehmann, Kupferschmid.

### Badnang. Jeden Samstag Verzinnt.

billigst Ch. Lehmann, Kupferschmid.

### Badnang. Guterhaltene Fässer.

zu Most und Wein, von 1/2 Eimer bis 8 Eimer Gehalt, hat billig zu verkaufen Ferd. Thumm.

### Badnang. Anzeige.

In Folge des Wechlaufschlags kostet von jetzt an bei den hies. Bäckern 2 Pfd. weißes Brod 30 Pf.

### Badnang. Weichformmehl.

zum Schweinesfüttern empfiehlt billigst L. Wacker.

### Badnang. Gemästetes Hammelfleisch.

1. Qualität empfiehlt Metzger Müller.

### Badnang. Samstag Mehl-Suppe.

mit neuem Sauerkraut bei Rugler s. Hirsch.

### Badnang. Güterziel.

Ein zu 5 Prozent verzinsliches Guthaben. Rathschreiber Rugler.

### Badnang. 2 Arbeiter.

sucht